

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Hrn. Erdmann Neumeisters, Pastoris zu St. Jacob in Hamburg
und Scholarchae, auch ... Ober Consistorial- und
Kirchen-Raths, Jubel-Predigt, welche ...**

Neumeister, Erdmann

Hamburg, [1747?]

VD18 13218840

Von Hr. T. H. Schubart, Weyl. Archidiac. zu St. Michael in Hamburg. Welches der
liebe Mann noch vor seinem seel. Ende verfertiget.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213164)



Erfüll, o Andacht, unsre Lieder,
Und hilf uns für dem Vater flehn.
Ein solcher Tag kommt niemals wieder.
Er soll nicht ungebraucht vergehn.

GOTT, den sein treues Amt gepriesen,
Für dessen Wahrheit und Geboth
Er sich beherzt und treu bewiesen,
Auch wann des Feindes Macht gedroht,
Gib Ihm des treuen Moses Jahre
Und dessen unverährtte Krafft,
Daß Er in spätester Zeit erfahre,
Was Treue für Belohnung schafft.

Nimm deiner Kirchen ihren Lehrer,
Nimm unsern Vater noch nicht hin!
Dies wünscht ein ieder seiner Hörer,
Dies steht aus uns der treuste Ein.
Zwar achtzig ist des Menschen Leben.
Doch nichts schränkt dein Vermögen ein.
Du kannst Ihm mehr als hundert geben.
O! mögt es Dir gefällig seyn.

Von

Hr. L. H. Schubart,

Weyl. Archidiacon zu St. Michael in Hamburg.

Welches der liebe Mann noch vor seinem seel. Ende verfertigt. 7

Wack Aug und Herze jeh, o Zion, aus dem Schlummer!
Schau! Leben, Kraft und Heil schmückt deinen Gottes-Mann.
Dir prangt Sein Jubel-Fest. Entblöße dich vom Kummer!
Und leg' ein Feyer-Kleid ganz feltner Freuden an!
Fürwahr, da Wunsch und Ammt und Alter so gedeien,
Muß Jacob fröhlich seyn und Israel sich freuen.

Viel Tausend haben Dir und sich den Tag erkleeht
 Daran Du funfzig Jahr des Lehrstuhls Zierde bist.
 Da nun das Licht in Dir noch auf dem Leuchter steht,
 Gott auserwählter Mann! und noch so flammend ist,
 So muß sein holder Schein dies Fest recht heiter machen
 Und frohe Zärtlichkeit aus nassen Augen lachen.

Swar mögt ein Kreter seyn, der gern den Dienst erwiese,
 Dein Ende kund zu thun, und das ganz unverweilt.
 Ein Kreter, welchem Du den Wirth der Zirbel-Drüse
 Durch eingedruckt Recept mit Wein vom Staar geheilt.
 Doch alle, welchen nicht so scharffe Mittel nöthig,
 Sind um vermehrte Kraft für Dich zu flehn erbötig.

Der Muth für Christi Reich, der Fleiß zum Ammts-Geschäfte,
 Die Sanftmuth gegen den, der nur nicht Gott entehet,
 Der Dicht-Kunst munterer Witz, des Geistes selne Kräfte,
 Dies und noch manches bleibt in Dir bewundernswerth.
 Werth, daß man noch davon der Früchte Reichthum zähle,
 Der Gönnern theuer sey, und der den Neider quäle.

Die falschberühmte Kunst schleicht sich an manchen Orte
 Jetzt als der ärgste Wolf, in Christi Schaf-Stall ein.
 Erst opfert man die Zeit der Menge dunkler Worte,
 Dann muß das deutlichste ganz weit entwickelt seyn.
 Man muß die Möglichkeit der Wirklichkeit erst preisen,
 Und dann die Wirklichkeit des Möglichen beweisen.

O! bleibt die neue Zeit der alten nicht verbunden,
 Weil jene doch der Glanz von dieser Sonne schmückt?
 Seitdem die beste Welt in dieser Welt gefunden
 Wird Christi Schafen oft die beste Weid entrückt.
 Und wie? Verdient dann nicht das Leben kluger Alten,
 Daß Dank und Wunsch dafür erhobne Hände falten?

Ja, Theuerwerther Mann! ja, Jubelwürdger Lehrer!
 Auch Du reißt manchen Preis, auch Du regst Wunsch und Lust.
 Wer Gottes Wahrheit liebt, der ist auch Dein Verehrer;
 Wer reinen Endzweck schätzt, der trägt Dich in der Brust.

Und



Und dem Vergnügen wird bey deiner Freunde Menge
Herz, Auge, Mund und Haus, ja Hamburg selbst zu enge?

Frohlockt vor allen denn, Ihr Hochgeschätzten Häuser,
Wo dieser Edle Stamm erhabne Sprossen findt!

Beweget euch vor Lust, Ihr angenehmen Reiser, (*)

Dadurch die Sprossen schon zu Stämmen worden sind!

Was nährt die Frölichkeit wohl mehr, als dies Vertrauen:

Des Vaters Segen wird den Kindern Häuser bauen?

Vornehmlich jauchzet auch beglückte Jacobiten!

Bringt keinen kalten Dank vor Gottes Gnaden-Thron!

Wo trifft man Heerden an, der solche Hirten hüten:

Ein Vater und mit Ihm nun schon der zweete Sohn?

Ein Vater welchem ihr fast mehr, als kindlich höret;

Ein Sohn, den ihr zugleich, als einen Vater, ehret.

Erwägt, wie manches Jahr, wie manche selge Stunde,

Euch dieser theure Greis den Weg des Lebens wies!

Und ist des Höchsten Wort aus seinem edlen Munde

Nicht eurem Munde noch weit mehr, als Hönig-süß?

Dies Labsahl soll sich nun, wie seine Tage, mehren;

Wie müßt Ihr denn nicht Gott und seinen Diener ehren?

Erhebe, Kräusle nun die ungemainen Töne,

Verbreite Freud und Lob durch der Trompeten Erz,

Geschickter Krause! Jetzt, jetzt zeig' ihr rechtes Schöne

Und rühre mehr, als sonst der stillen Hörer Herz!

Auf! Musen streitet hier durch alle Kunst der Lieder!

Ein Freuden-wehrtrer Tag ergößt uns schwerlich wieder.

Sey denn, Hochwürdig's Haupt, auch selbst im Höchsten munter;

Daß Er Dein Silber jetzt mit Jubel-Golde schmückt!

O! ginge doch Dein Pfad noch lange nicht Berg unter!

O! würde doch sein Ziel noch weit hinausgerückt!

Doch ruffet Dich dein Herr, so werden wir Ihn droben

Für dieses Tages Wohl noch einst viel froher loben.

(*) Von diesen haben Sr. Hochwürden, der Herr Jubel-Pastor, schon fünfzig gelebet.

